opusdei.org

Die Barmherzigkeit in den Texten der Heiligen Schrift

Dieser Beitrag der Serie über die Barmherzigkeit betrachtet Stellen der Heiligen Schrift, wo sich die Barmherzigkeit Gottes offenbart.

08.03.2017

Unter den Dialogen Gottes mit Moses, die im Buch Exodus aufgezeichnet sind, gibt es eine geheimnisvolle Szene, in der Mose Gott bittet, sein Antlitz sehen zu dürfen. **Du wirst**

meinen Rücken sehen, antwortet der Herr. **Mein Angesicht aber kann niemand sehen**[1]. Als die Fülle der Zeit gekommen ist, formuliert Philippus bei einem jener vertrauensvollen Gespräche mit dem Herrn dieselbe Bitte an Jesus: **Herr, zeige uns den Vater.**[2] Die Antwort des Mensch gewordenen Gottes lautet umgehend: **Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.**[3]

Christus offenbart den Vater. Wenn wir die Evangelien lesen, können wir in der Einfachheit der Worte und des Lebens Jesu die Eigenschaften Gottes entdecken, darunter ganz besonders seine Barmherzigkeit. Das Erbarmen, das Gott dem auserwählten Volk im Laufe der Geschichte beständig erwiesen hat, leuchtet in seinem Mensch gewordenen Sohn auf. In ihm, „dem Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters“[4], erfüllt sich voll und ganz das liebevolle Bittgebet, das Gott Mose gelehrt

hatte, damit die Priester die Kinder Israels segneten: **Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.**[5] In Jesus lässt Gott sein Gesicht endgültig über uns leuchten und schenkt uns den Frieden, den die Welt nicht geben kann[6].

Gott sucht den Menschen und hört ihm zu

Schon auf den ersten Seiten der Genesis lässt sich Gottes Barmherzigkeit erahnen. Nach dem Sündenfall verstecken sich Adam und Eva unter den Bäumen des Gartens, denn sie fühlen sich nackt und wagen nicht mehr, Gott in die Augen zu sehen. Aber der Herr kommt ihnen sofort entgegen: „Wenn in jenem Moment mit der Sünde die Verbannung aus Gottes Nähe

beginnt, gibt es bereits die Verheißung der Rückkehr, die Möglichkeit, zu ihm zurückzukehren. Gott fragt sofort: „Adam, wo bist du?“, er sucht ihn.“[7] Gott kündigt ihnen schon den späteren Sieg über die Schlange und ihre Gefolgschaft an und macht ihnen sogar Kleidung aus Fellen als Zeichen dafür, dass seine Liebe trotz ihrer Sünde nicht erloschen ist[8]. Gott verschließt hinter ihnen das Tor zum Paradies[9], aber er öffnet am Horizont die Tür der Barmherzigkeit: **Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.**[10]

Im Buch Exodus handelt der Herr mit Entschiedenheit, um die versklavten Israeliten zu befreien. Seine Worte an Mose vom brennenden Dornbusch aus setzen sich wie die der Genesis durch die Jahrhunderte hindurch fort: **Ich habe das Elend meines Volkes in**

Ägypten gesehen und ihre laute Klage über die Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen.[11] Was für ein Beispiel für uns, die wir manchmal so schwerfällig sind zu hören und zu tun, was die anderen brauchen! Gott ist ein guter Vater, der die Not seiner Kinder sieht und sich beeilt, ihnen die Freiheit zu ermöglichen. Nachdem sie das Rote Meer durchquert haben, zeigt sich Gott Mose auf dem Sinai **als barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue**[12].

Eine *leidenschaftliche* Liebe

Der Psalm 86 wiederholt fast wörtlich die Aussage des Exodus: **Deus miseratur** (*rajum*) **et misericors** (*janún*), **patiens et multae misericordiae** (*jésed*) **et veritatis** (*émet*).[13] Bei seiner

Übertragung der Bibel ins Lateinische entschied sich der heilige Hieronymus, die drei hebräischen Begriffe mit drei fast synonymen Wörtern zu übersetzen, die von *misericordia* abgeleitet sind. Diese Begriffe sind in der Tat miteinander verbunden, aber jeder von ihnen enthält Bedeutungsnuancen, die wir analysieren sollten, wenn wir die Wirklichkeit der göttlichen Barmherzigkeit begreifen wollen, die nicht mit einem einzigen Wort auszuloten ist.

Das Eigenschaftswort *rajum* (*miserator*) ist abgeleitet von *réjem*, was „Bauch, Eingeweide, Mutterschoß“ bedeutet und in der Bibel in Zusammenhang mit der Geburt benutzt wird[14]. *Rajum* beschreibt die Gefühle einer Mutter für das Kind, das im wahrsten Sinne des Wortes Fleisch von ihrem Fleisch ist. **Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter**

ihren leiblichen Sohn? Und selbst, wenn sie ihn vergessen würde: Ich vergesse dich nicht![15] Gott, „der von uns zuinnerst berührt ist und sich erweichen lässt wie eine Mutter, wenn sie ihr Kind in den Arm nimmt, mit dem einzigen Wunsch zu lieben, zu schützen, zu helfen, in der Bereitschaft, alles hinzugeben, auch sich selbst. Das ist das Bild, das dieses Wort uns vor Augen führt. Eine Liebe also, die man im guten Sinne als »leidenschaftlich« bezeichnen kann“[16]. Eine Liebe, die besonders unter dem Vergessen, der Nicht-Beachtung oder Vernachlässigung durch die Kinder leidet – **Mein Volk, was habe ich dir getan, oder womit bin ich dir zur Last gefallen?**[17] -, die aber jederzeit bereit ist, ihnen zu verzeihen und über ihre Kälte hinwegzusehen, denn Gott**hält nicht für immer fest an seinem Zorn, er liebt es, gnädig zu sein**[18]. Es ist eine Liebe, die Mitleid hat mit dem Elend, in dem die Kinder sich im

Laufe der Jahre befinden können – **Ich lasse dich genesen und heile deine Wunden**[19] –, und die nicht aufgibt, in dem Wunsch sie zurückzugewinnen, wenn sie sich entfernt haben. Eine Liebe, die ihre Kinder beschützt, wenn sie verfolgt oder bedrängt werden. **Verzage nicht, Israel! Denn ich bin es, der dich aus fernem Land errettet, deine Kinder aus dem Land ihrer Gefangenschaft. Jakob wird heimkehren und Ruhe haben; er wird in Sicherheit leben, und niemand wird ihn erschrecken.**[20] Sie nimmt sie liebevoll und herzlich an, ist empfänglich für das kleinste Zeichen der Zuneigung. **Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld! Kauft Wein und Milch ohne Bezahlung!**[21] Es ist eine Liebe, die uns lehrt, uns um die anderen zu kümmern, mit ihrem Schmerz zu leiden und uns mit ihnen zu freuen; denen, die mit uns zusammen sind, wirklich nahe zu

sein mit unserem Gebet und unserem Interesse, die Kranken zu besuchen… letztendlich, unsere Zeit zu verschenken.

Auch die Eigenschaft *janún* (*misericors*) wird Gott zugeschrieben. Dieses Adjektiv, das man mit „mitleidig“ übersetzen kann, leitet sich her von *jen*, was bedeutet „Gnade, Gefallen“, also etwas, das aus reinem Wohlwollen gegeben wird, das über die strikte Gerechtigkeit hinausgeht. Es drückt eine Haltung Gottes aus, die sich in einem der Gebote des Alten Bundes widerspiegelt: **Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seine bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er zu mir schreit, höre ich es; denn ich habe Mitleid** *(janun)*.[22] Es handelt sich um ein

Gebot, das von Mitleid mit dem Armen inspiriert ist, der nicht bezahlen konnte, was er aus Gerechtigkeit hätte zahlen müssen. Der Herr will nicht, dass er leidet, und in diesem Mitleid, das Gott den Seinen einzugeben weiß, öffnet sich der Weg zur wahren Gerechtigkeit: **Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis, nicht Brandopfer.**[23] Wer Gott wirklich kennt, sieht das Leid des Bruders. Wie viele Gelegenheiten den anderen zu dienen entdecken wir, wenn wir Gott um diesen Blick voller Mitgefühl bitten! In diesem Jubiläumsjahr ist es sehr sinnvoll, zusammen mit anderen eins der Werke der leiblichen Barmherzigkeit da zu tun, wo wir uns befinden.

Gott ist so treu, dass er wartet

Dieser Psalm bringt auch zum Ausdruck, dass Gott, der Herr, über die Maßen barmherzig ist, *multae*

misericordiae (*jésed*). In diesem Zusammenhang wird ein Wort aus dem Wortschatz der Familie benutzt, das man wörtlich mit „Pietät“ übersetzen könnte. Es bezieht sich insbesondere auf die Qualität der Beziehung der Eltern zu ihren Kindern, der Kinder zu ihren Eltern sowie der Eheleute zueinander. Als Jakob in hohem Alter kurz vor dem Tod steht, ruft er seinen Sohn Josef und bittet ihn: **Schwöre, dass du nach Treu (*jésed*)und Glauben an mir handeln wirst: Begrab mich nicht in Ägypten**![24] Er bittet ihn also darum, sich wie ein guter Sohn zu verhalten, der den letzten Willen seines Vaters erfüllt. Wenn gesagt wird, dass Gott reich ist an *jésed*, so bedeutet dies, dass Gott uns immer als seine Kinder betrachtet: Seine Gaben und seine Berufung nimmt er nicht zurück[25]. „Von diesem barmherzigen Gott wird auch gesagt, dass er »langmütig« ist. Wörtlich heißt es »langatmig«, also mit dem

langen Atem der Langmütigkeit und der Fähigkeit zu ertragen. Gott versteht zu warten, seine Zeiten sind nicht die ungeduldigen Zeiten der Menschen: Er ist wie der kluge Gärtner, der abzuwarten versteht, der dem guten Samen Zeit lässt zu wachsen, trotz des Unkrauts (vgl. *Mt* 13, 24-30).“[26]

Schließlich heißt es, dass die Barmherzigkeit des Herrn voller Wahrheit ist: *et veritatis* (*émet*). Tatsächlich überdeckt sein Erbarmen nicht die Beleidigungen und Verletzungen, als wären sie nicht geschehen. Die Wunden werden erst verbunden, nachdem sie „behandelt und geheilt“[27] worden sind; sonst könnten sie sich entzünden. ***Der Herr ist Arzt und heilt unseren Egoismus, wenn wir seine Gnade bis ins Tiefsteunserer Seele eindringen lassen***.[28] Indem wir zulassen, dass er uns heilt, bekennen wir uns als Sünder. Wir zeigen ihm

unsere Wunden, bereit, die richtige Medizin anzuwenden, damit sie heilen können. ***Zeige deine Wunde, damit du wirklich geheilt wirst, so dass du dich nicht wieder infizieren kannst, auch wenn es schmerzt wie bei einem chirurgischen Eingriff.***[29] Und daraufhin verspricht Gott: **Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee.**[30]

Eine dauerhafte, tiefe Verbundenheit mit Gott und den anderen kann nur auf dem Fundament der Wahrheit entstehen. Das echte Glück – schreibt der hl. Augustinus, und er denkt dabei an unser Leben auf Erden und an das ewige, das uns im Himmel erwartet – ist die Freude an der Wahrheit, *gaudium de veritate*[31]. In der Wahrheit zu leben ist viel mehr als einige Dinge zu wissen. Der hebräische Begriff *émet* bedeutet sowohl „Wahrheit“ als auch „Treue“.

Der aufrichtige Mensch ist treu, und wer treu sein will, liebt die Wahrheit. „Eine »Treue« ohne Grenzen: Das ist das letzte Wort der Offenbarung Gottes an Mose. Gottes Treue schwindet nie, denn der Herr ist der Hüter, der – wie es im *Psalm* heißt – nicht schläft, sondern beständig über uns wacht, um uns zum Leben zu führen: „Er lässt deinen Fuß nicht wanken; er, der dich behütet, schläft nicht (Ps 121, 3-4.7-8).“[32]

Fassen wir zusammen: Im Alten Testament ist die göttliche Barmherzigkeit das liebevolle mütterliche Herz, das der Herr dem anbietet, der in Not ist und seine wahre Situation anerkennt: seine Schwächen und Irrtümer, seine Sünden und Untreuen. Gott befreit ihn nicht nur von der Last, die auf ihm liegt und ihn bedrückt, sondern er heilt ihn auch und stellt seine Würde als Sohn wieder her.

Das barmherzige Antlitz des Vaters

Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir geschaut und was unsere Hände angefasst haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens…[33] Mit derselben Kraft, mit der sie geschrieben wurden, erreichen uns diese flammenden Worte des Apostels, den Jesus liebte. In Jesus sah und berührte er die Liebe Gottes. Das können auch wir als Christen tun, **damit unsere Freude vollkommen ist**[34]. Jesus Christus „ist die göttliche Barmherzigkeit in Person: Christus begegnen heißt, der Barmherzigkeit Gottes begegnen“[35]. Deshalb lud unser Vater uns ein, nicht müde zu werden, sie auszukosten bei der Betrachtung ***jener ergreifenden Episoden vomgöttlichen und menschlichen Handeln und Sprechen des Meisters, wenn er die***

wunderbaren Parabeln von der Vergebung und der ständig bleibenden Liebe zu seinen Kindern erzählt[36].

Christus ist der gute Samariter[37], der nicht vorübergeht an denen, die unter einer seelischen oder materiellen Not leiden. Er hat Mitleid und wendet ihre Not. „Gott mischt sich in unser Elend ein, er nähert sich unseren Wunden und heilt sie mit seinen Händen. Um Hände zu haben, ist er Mensch geworden. Und das Werk Jesu ist eine persönlich vollbrachte Arbeit: ein Mensch hat die Sünde begangen, ein Mensch kommt, um sie zu heilen.“[38] Das ganze Leben des Herrn ist voll von Gesten des Erbarmens: Er vergibt dem Gelähmten, der auf seinem Bett vom Dach des Hauses heruntergelassen wird, seine Sünden[39], er erweckt den einzigen Sohn der Witwe von Naim zum Leben und übergibt ihn seiner

Mutter[40], er gibt der Menge, die ihm folgt, zu essen, damit sie unterwegs nicht zusammenbrechen[41]. „Was Jesus in all diesen Situationen bewegte, war nichts anderes als die Barmherzigkeit, mit deren Hilfe er im Herzen seiner Gegenüber zu lesen verstand und die es ihm erlaubte, ihrem wahrhaftigsten Bedürfnis zu entsprechen.“[42]

Die bedingungslose Liebe des Herrn findet ihren höchsten Ausdruck in seiner Passion. Dort ist alles Vergebung für die Menschen, Geduld mit unseren Sünden, Worte ohne die geringste Bitterkeit. Am Kreuz hängend ist er bewegt vom aufrichtigen Bekenntnis eines Verbrechers – **Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten** –, der gleich darauf bittet: **Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.**[43] Es ist eine vollkommene *Momentaufnahme* der

Barmherzigkeit: Jesus entspricht der Bitte jenes Mannes, der sich nach Liebe sehnt und der in aller Einfachheit das Schlechte in seinem Leben anerkennt. Er vergibt ihm und öffnet ihm das Tor des Himmels: **Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.** [44] Die Antwort des Herrn weist darauf hin, dass er auf diesen Moment gewartet hatte, so wie er ihn oft für jeden von uns erwartet. „Jesus nahm die Sünder gütig auf. Wenn wir rein menschlich denken, ist der Sünder ein Feind Jesu, ein Feind Gottes. Aber er kam voller Güte auf sie zu, er liebte sie und veränderte ihre Herzen.“[45]

Am Fuß des Kreuzes stand Maria. Im Vertrauen auf ihre Fürsprache wenden wir uns an Gott, wie unser Vater, einer göttlichen Inspiration folgend, uns gelehrt hat: Adeamus cum fiducia ad thronum gloriae ut misericordiam consequamur[46]:

Lasst uns also voll Zuversicht hingehen zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden.

Francisco Varo

---

[1] *Ex* 33, 23.

[2] *Joh* 14, 8.

[3] *Joh*, 14, 9.

[4] Papst Franziskus, Bulle *Misericordiae vultus*, Nr.1.

[5] *Num* 6, 24 – 26.

[6] Vgl. *Joh* 14, 27.

[7] Papst Franziskus, *Homilie*, 7.4.13, vgl. *Gen* 3, 9.

[8] Vgl. *Gen* 3, 14 – 21.

[9] Vgl. *Gen* 3, 24.

[10] *Röm* 11, 32.

[11] *Ex* 3, 7 – 8.

[12] *Ex* 34, 6. Ein fast identischer Ausdruck wiederholt sich an verschiedenen Stellen der Heiligen Schrift, besonders in den Psalmen 86, 15 und 103, 8.

[13] *Ps* 86, 15.

[14] So zum Beispiel in *Ex* 13, 2: "Erkläre alle Erstgeburt als mir geheiligt! Alles, was bei den Israeliten den Mutterschoß durchbricht, bei Mensch und Vieh, gehört mir."

[15]*Jes* 49, 15.

[16] Papst Franziskus, *Audienz*, 13.1.16.

[17]*Mi* 6, 3.

[18] *Mi* 7, 18.

[19] *Jer* 30, 17.

[20] *Jer* 46, 27.

[21] *Jes* 55, 1.

[22] *Ex* 22, 25 – 26.

[23] *Hos* 6, 6.

[24] *Gen* 47, 29.

[25] Vgl.*Röm* 11, 29.

[26] Papst Franziskus, Audienz, 13.1.16.

[27] Papst Franziskus, Ansprache, 18.10.14.

[28] *Hl. Josefmaria, Christus begegnen*, Nr. 93.

[29] *Hl. Josefmaria, Im Feuer der Schmiede*, Nr. 192.

[30] *Jes* 1, 18.

[31] Vgl. Hl. Augustinus, *Bekenntnisse*, X. 23.33.

[32] Papst Franziskus, Audienz, 13.1.16.

[33] *1 Joh* 1, 1.

[34] *1 Joh* 1, 4.

[35] Joseph Ratzinger, Homilie, Misa pro eligendo pontifice, 18.4.2005.

[36] *Hl. Josefmaria, Freunde Gottes*, Nr. 216.

[37] Vgl. *Lk* 10, 33 – 35.

[38] Papst Franziskus, Homilie in Santa Marta, 22.10.13.

[39] Vgl. *Mk* 2, 3 – 12.

[40] Vgl.*Lk* 7, 11 – 15.

[41] Vgl.*Mt* 14, 13 – 21; 15, 32 – 39.

[42] Papst Franziskus, *Misericordiae vultus*, Nr. 8.

[43]*Lk* 23, 41 – 42.

[44] *Lk* 23, 43.

[45] Papst Franziskus, Audienz, 20.2.16.

[46] Vgl. *Hebr* 4, 16.

pdf | automatisch generiertes Dokument von https://opusdei.org/de-de/article/christus-offenbart-die-barmherzigkeit-des-vaters/ (12.12.2025)